

Erkheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen und Feiertagen. Abonnementspreis für das Vierteljahr M. 1.25; durch Postboten oder Zeitungsträger; in's Haus gebracht 40 Pf. mehr. Abonnements werden von sämtlichen Postämtern, Zeitungsträgern, den Zeitungsbesitzern und unseren Agenten im Kreise angenommen.

Teltower

Druckerei: Berlin W., Bülow-Strasse 87, sowie von sämtlichen Annoncen-Verlegern, den Zeitungs-Expeditoren und unseren Agenten im Kreise angenommen. Anzeigen, welche für den folgenden Tag bestimmt sind, müssen bis Nachmittags 1 Uhr, Familien-Anzeigen bis 3 Uhr Nachmittags in unserer Expedition eingeleitet sein. Preis der einfachen Petitzeile ober deren Raum im Anzeigenheft 20 Pf., im Weltanzeiger 40 Pf.

Kreis-Blatt.



Redaktion und Expedition: Berlin W., Bülowstr. 87.

Täglich erscheinende Zeitung.

Verlagspreis: Anschlag: Amt VI, Nr. 671.

Nr. 184. Berlin, Donnerstag, den 13. September 1894. 38. Jahrg.

Amthliches.

Berlin, den 7. September 1894. Der Bläschen-Ausschlag unter den Hindoich-Beständen des Bauers Hermann Kochow und der Bildner Friedrich Schadow, August Schadow, W. Neumann, Albert Lehmann, Wilhelm Lehmann und Groch zu Schönneiche ist erloschen. Der Landrath. Stubenrauch.

Nichtamtliches.

* Die chinesische Regierung

hat ein Rundschreiben an ihre Gesandten im Auslande gerichtet, in welchem sie die Ursachen und die Veranlassung zum Kriege mit Japan erklärt und zu dem Schlusse gelangt, daß der Streit einzig und allein durch die Schuld Japans zum Ausbruche gelangt ist. Ob die Darstellung in allen Punkten den Thatsachen entspricht, entzieht sich augenblicklich nach der Beurtheilung, ist aber im Hinblick auf verschiedene bisher bekanntgewordene Mittheilungen, die man für zuverlässig halten darf, nicht wahr scheinlich. Eins aber geht aus dem Schriftstücke zweifellos hervor, nämlich, daß Japan den chinesischen Maßnahmen entschieden und mit Erfolg zudrögekommen ist und sich in Folge dessen auf Korea in einer überlegenen Position befindet. Selbst die nach echt asiatischer Diplomatenmanier unternommene Beschönigung dieses Umstandes ist nicht ausreißend, um das Faktum selber zu verdunkeln. Da nun, wie eine heute aus Yokohama eintreffende Depesche wiederum besagt, in Folge strenger Pressensur und des Verbotes fremder Korrespondenten auf dem Kriegsschauplatze authentische Nachrichten nicht zu erlangen sind, da der Postverkehr und die Telegraphenlinien unter Kontrolle der Regierung stehen, jedoch selbst der Bezug von Privatnachrichten erschwert ist, so mag vorläufig und in Ermangelung von Besseren das oben zitierte Rundschreiben, dessen Inhaltstangabe wir der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung entlehnen, hier eine Stelle finden.

Zu unserem Erstaunen aber sandte Japan auch Truppen nach Korea ab, unter dem Vorwande, bei Unterdrückung des Aufstandes zu helfen. Der wirkliche Zweck aber war, Seoul zu besetzen. Und das geschah auch. Außer dem besetzten die Japaner alle wichtigen Pässe. Sie verstärkten sich fortwährend, bis ihre Zahl auf 10 000 angewachsen war. Dann forderten sie, daß Korea sich von China losreißen und seine Unabhängigkeit erklären sollte. Japan entwarf außerdem diese neue Vorschriften zur Abänderung der Verwaltung Koreas, und verlangte vom König, denselben seine Zustimmung zu geben. Das Korea seit undenklichen Zeiten ein Vasallenstaat Chinas gewesen ist, weiß alle Welt. Deshalb hatten die auswärtigen Regierungen, wenn sie Verträge mit Korea abschlossen, dieselben von uns genehmigen zu lassen. Die hochmüthige Ignoranz dieser Thatsache seitens Japans ist eine Verleumdung der Würde und Autorität Chinas und ein schwerer Bruch der vorher bestandenen einträchtigen Beziehungen. Weiter bestreitet das Rundschreiben das Recht irgend eines Landes, sich in die inneren Angelegenheiten eines Nachbarstaates einzumischen. Freundschaftlicher Rath und Ermahnung sei manchemal erlaubt, aber die Erzwingung von Reformplänen durch bewaffneten Einfall könne nicht gebildet werden. Es ist unbillig für China, sich eine schändliche Behandlung zu ertragen. Keine Regierung könnte eine solche bulden. Die Depesche bespricht darauf die Bemühungen Englands und Japans, Japan zu bewegen, seine Truppen aus Seoul zurückzuziehen und auf diese Weise friedliche Verhandlungen zu ermöglichen. Das war ein billiger und gerechter Vorschlag. Japan weigerte sich nicht nur, sondern verwarfte im Gegentheil sein Heer so sehr, daß das Volk Koreas und die dort anässigen chinesischen Kaufleute täglich erschreckter wurden. Aus Rücksicht auf die läßlichen Bemühungen der verschiedenen Regierungen, eine friedliche Lösung der koreanischen Frage zu bewirken, enthielt sich China jedes Blutvergießens, was zu großem Elend und ernster Schädigung des Handels geführt hätte. Obgleich es notwendig wurde, weitere Truppen zur Beschützung des Landes abzusenden, so stellten wir sie doch sorgsam in angemessener Entfernung von Seoul auf, abthätlich um einen Zusammenstoß mit den japanischen Truppen zu vermeiden, wodurch die Feindseligkeiten ihren Anfang genommen hätten. Trotz alledem verarmelten die Japaner am 25. Juli ganz plötzlich in verrätherischer Weise eine Anzahl Kriegsschiffe vor dem Hafen Pusan und begannen die Feindseligkeiten, indem sie auf unsere Transportschiffe feuerten und den britischen Dampfer „Kom-Shing“, welcher die britische Flagge führte, in Grund stießen. Das war der Anfang des Krieges, den Japan ohne alle Ursache unternommen hat. China hat bis jetzt kein Außersich gethan, um das gute Verhältnis unter den Nationen zu wahren. Jetzt kann es keine weitere Rücksicht üben. Es ist jetzt gezwungen, andere Beschlüsse zu fassen und wirksame Maßregeln zur Führung der Angelegenheiten zu ergreifen. . . Wir hoffen, daß die verschiedenen Regierungen der Welt mit Verwunderung und Erstaunen von diesem seltsamen Benehmen Japans vernehmen werden. Sie werden wissen, wen die alleinige Schuld trifft. Diese ausführliche Darlegung der Verhältnisse, unter welchen Japan in gewissenloser und ungeseglicher Weise den Krieg begonnen hat, wird Ew. Excellenz zugefandt, um dieselbe der Regierung, bei welcher Sie beglaubigt sind, zur Kenntnignahme mitzutheilen."

Rundschau.

Berlin, 12. September. * Unser Kaiser begab sich heute früh um 6 Uhr in's Manövergelände. Das XVII. Armeekorps rückte um 8 Uhr vor zum Zwecke einer Umgehung des linken Flügels des IX. Korps. Das Kavalleriekorps unter dem Kommando Sr. Majestät und der rechte Flügel des XVII. Korps gingen in der allgemeinen Richtung über Drembsdorf vor, um den Abmarsch des Feindes über Braunsdorf vor zu verhindern und das feindliche IX. Korps gegen das Dorf zu drängen. Bereits um 8 1/2 Uhr kam es namentlich zwischen der Artillerie beider Gegner zu einem heftigen Engagement. Seine Majestät der Kaiser lehrte aus dem Manövergelände nach Schlobitten zurück und reist um 9 Uhr Abends nach Swinemünde. Ihre Majestät die Kaiserin reist heute Abend 8 Uhr 40 Minuten von Königsberg nach dem Neuen Palais in Potsdam ab. Das gestrige Manöver nahm folgenden Verlauf: Zuerst fand ein Zusammenstoß der beiden Kavalleriedivisionen bei Schwangen statt, die Division B wurde völlig zurückgeworfen. Nachdem sich das 17. Korps entwickelt hatte, beschloß Sr. Majestät der Kaiser, welcher das erste Korps führte, die Defensivlinie aufzugeben und eröffnete den Angriff mit der zweiten Division und der Artillerie gegen Schwangen. Als bald rückte die erste Division, verdeckt durch Bäume, bei Altminsterberg vor, entwickelte sich beim Herausretren, ging aber rasch gegen den linken Flügel des 17. Korps vor und zwang es zum Rückzug. Hiermit wurde das Manöver abgebrochen. Die Maßnahmen, die von der Heeresverwaltung zur Erleichterung des Infanteriegepäcks getroffen sind, haben sich, wie der „M. P. Korresp.“ geschrieben wird, im Allgemeinen gut bewährt. Nur über das neue graue Tritoth wurde höre man Klagen, die der Berechtigung nicht entbehren. Zunächst erscheint das Hemd nur für die warme Jahreszeit geeignet; für kaltes Wetter, wie wir es in die im Jahre schon im August und Anfang September haben, erscheint das Hemd ungenügend, dessen Haltbarkeit übrigens auch Bedenken unterliegt. Der größte Uebelstand liegt aber darin, daß das Hemd sich sehr schlecht wäscht. Zunächst gehört zur Wäsche des Hemdes heißes Wasser, das im Feldzug nicht überall und jeder Zeit beschafft werden kann. Aber auch abgesehen davon sehen sie Hemden schon nach der ersten Wäsche wie Lumpen aus und werden zwar sehr

lang, aber so eng, daß das Anziehen unbequem ist. Auch der Anschlag der Halsbinde dürfte sein Bedenken haben; die Hauptsache dürfte der Ersatz des Hemdemusters durch ein anderes sein. Zur Beseitigung von Zweifeln bei Ausführung des Gelezes über die Unterstützung von Familien der zu Friedensübungen eingezogenen Mannschaften vom 10. Mai 1892 haben die Minister des Innern und der Finanzen den ausführenden Behörden eine Anzahl erläuternder Bemerkungen zugehen lassen. Danach besteht für Kinder, die nach beendigter Uebung geboren werden, ein Unterhaltungsanspruch überhaupt nicht; für Kinder, die während der Uebung geboren werden, und für Angehörige, die während der Uebung verheiratet werden, beschränkt sich der Unterhaltungsanspruch nach dem Zeitpunkt des Eintritts dieses Ereignisses. Ein von der Ehefrau des Einberufenen in die Ehe mitgebrachtes uneheliches Kind ist, auch wenn es von dem Einberufenen unterhalten wird, nicht unterhaltungs berechtigt. Bei Kindern, welche den Geburtsnamen der Mutter tragen, ist demzufolge regelmäßig eine Bescheinigung darüber beizubringen, daß sie die Rechtsstellung ehelicher Kinder besitzen. An maßgebender Stelle besteht die Absicht, im nächsten Jahre eine neue Berufs- und Gewerbe zählung zu veranstalten. Die letzte Zählung dieser Art fand am 5. Juni 1882 statt. Seitdem haben sich die gewerblichen Berufsverhältnisse wesentlich verändert. Man rechnet zum Beispiel, daß sich die Zahl der Fabrikarbeiter im Königreich Sachsen seit jener Zeit um rund 100 000 vermehrt hat, daß in den fünf Jahren 1886 bis 1891 die Zahl der hauptsächlich industriellen Arbeiterschaft im ganzen Reich um 1,4 Millionen oder um etwa 40 Prozent, die Zahl der in der Eisen- und in der Textilindustrie beschäftigten Arbeiter je um mehr als 100 000 und die der Bergarbeiter um 80 000 gewachsen sei. Hierüber wie überhaupt über den gegenwärtigen Stand des Erwerbslebens volle Klarheit zu erhalten, würde am besten durch eine neue gewerbe- und berufstatistische Aufnahme möglich sein. Es ist dem Bundesrath hierüber eine Vorlage zugegangen. Nach dem Antrage des Reichslanzlers soll die neue Zählung am 5. Juni 1895 stattfinden. Die im dritten Heft der vierteljährlichen Veröffentlichungen des Kaiserlichen Statistischen Amtes, Jahrgang 1894, enthaltenen Nachweisungen über die Dampfessel-Explosionen im Deutschen Reich während des Jahres 1893 geben für jeden einzelnen Fall eine eingehende, durch Zeichnungen und Maße erläuterte Beschreibung der Dampfessel und eine Darlegung der Umstände unter Angabe der muthmaßlichen Ursachen der Explosion. Im Jahre 1893 fanden 10 Dampfessel-Explosionen statt. Bei diesen Unfällen verunglückten 21 Personen, von denen 6 sofort getödtet wurden oder binnen 48 Stunden verstarben; 5 Personen wurden schwer, 10 leicht verwundet. Der Art der Kessel nach explosionirten 1 liegender Einflamrohrkessel, 2 liegende Zweiflamrohrkessel,

Unter schwerem Verdacht.

(Nachdruck verboten.) Von G. v. Stramberg. (Fortsetzung.) Er war vor ihr niedergefallen und blickte mit unbefriedigtem Ausdruck zu ihr empor, als erwarte er von ihr sein Urtheil über Tod oder Leben, und da begannen ihre Augen immer theilnehmender und wohlwollender auf ihn herabzuschauen. Es schien, als wollte sie sich zu ihm niederbeugen; mit einem Male aber überzog sich ihr Gesicht mit einem glühenden Roth, und einen Schritt zurücktretend, sprach sie in strengem Tone, hinter dem sie vergebens ihre Verwirrung zu verbergen suchte: „Ich bitte Sie, stehen Sie auf, Herr Affessor. Dort kommt Jemand und Sie würden mich kompromittiren, wenn man Sie in dieser Stellung erblickte.“ Nühle hatte sich erhoben und starrte mit verzweifelter, fast irrem Ausdrucke Josephine an. „Und ist denn gar keine Hoffnung für mich,“ sprach er endlich mit halb ersticker Stimme, „darf ich Sie nicht mehr wiedersehen?“ „Nein, Herr Affessor, es ist besser für Sie sowohl, wie für mich, wenn wir uns nicht mehr begegnen.“ Nach diesen mit scheinbarer Festigkeit hervorgegangenen Worten eilte sie auf das kleine Mädchen zu, welches mit der Nieme freudiger Erregung ihr entgegengekommen war. Nühle sah, wie sie dasselbe zu sich emporhob und es leidenschaftlich an sich presste, dann stürzte er, seiner selbst kaum mehr mächtig, davon, um den Freund aufzusuchen. Nording, der noch immer allein im Rauchzimmer saß, fuhr erschrocken auf, als er den Affessor er-

blickte. „Am des Himmels willen, Karl, was ist Dir?“ rief er aus. „Du bist ja blaß wie eine Leiche! Es wird doch kein Unglück passiert sein?“ „Später sollst Du alles wissen“, erwiderte er rauch und mit abgebrochenen Worten. „Hier kann ich nicht reden, hier ersticke ich. Luft, Luft muß ich haben, auf der Stelle muß ich von hier fort und hinaus ins Freie.“ „Aber wir müssen uns doch vorher von Herrn Thoma verabschieden!“ warf Nording zögernd ein, doch bestig fuhr der erstere fort: „Ich kann nicht hier bleiben, unter keinen Umständen. Willst Du mich nicht begleiten, so bleibe noch, ich aber muß unbedingt fort.“ Kopfschüttelnd ergriff Nording seinen Hut, um dem vorauseilenden Freunde zu folgen. Im Hausflur trat er dem ihm begegnenden Diener auf, ste bei seinem Herrn wegen ihres vorzeitigen Fortgehens damit zu entschuldigen, daß dem Herrn Affessor Nühle plötzlich unwohl geworden sei, und während er alsdann diesen auf der Straße einzuholen suchte, murmelte er ingrimmig vor sich hin: „An der ganzen verdammten Geschichte ist natürlich niemand schuld als jene Person mit dem polizeiwidrigen häßlichen Gesicht. Was das noch werden soll mit den beiden, weiß ich wirklich nicht, jedenfalls gäbe ich die Hälfte meiner Praxis dafür hin, wenn der arme Kerl dieses Weib niemals gesehen hätte. Der Ausdruck in seinen Augen hat mir ganz und gar nicht gefallen, ich würde mich durchaus nicht wundern, wenn ich eines Tages hörte, daß er irrsinnig geworden wäre.“ Mehrere Tage waren seit dem Besuche der beiden Freunde in dem Thomaischen Hause vergangen, eine Zeit, welche Nühle in dumpfem, finstern Hinbrüten verbrachte, Nording dagegen zu wieder-

holten Besuchen bei der Familie Harden benutzt hatte. Das liebenswürdige, bescheidene Mädchen hatte einen vortrefflichen Eindruck auf ihn gemacht, und auch sie fand offenbar Gefallen an dem Umgange mit dem stets heiteren und lebenslustigen Mann, der nur ein einziges Mal eine Miene aufrichtigen Ernstes aufgesetzt hatte, als er nämlich von dem unglücklichen und, wie er wenigstens versicherte, unbegreiflichen Gemüthszustande seines Freundes erzählte. „Der arme Affessor,“ sagte sie theilnehmend. „Sein trauriges Schicksal geht mir wirklich nahe, denn er ist mir stets ein aufrichtiger Freund gewesen, den auch ich sehr gut leiden konnte. Hoffentlich gelingt es Ihrer Kunst, ihn bald wieder herzustellen, Herr Doktor.“ „Was in dieser Hinsicht möglich ist, werde ich sicher thun, leider müssen wir uns jedoch schon in den nächsten Tagen von einander trennen, da mein Kollege, welcher mich augenblicklich in meiner Praxis vertritt, mir geschrieben hat, daß eine Erbschaftsangelegenheit ihn zwingt, in wenigen Tagen zu verreisen, und ich daher nach meinem Wohnorte zurückkehren muß. Glauben Sie mir auch, daß es mir furchtbar schwer fällt, die Residenz zu verlassen, mein Fräulein?“ „Warum nicht, Herr Doktor? Die Trennung von einem Jugendfreunde ist immer eine harte Sache.“ „Das ist wohl richtig, aber diese Trennung allein ist es nicht, was mich so schwermüthig macht. Nach meiner Heimkehr wird mein Leben wiederum so einsam wie bis dahin sich abspielen, die Zeit, welche ich nicht meinen Patienten oder hier und da einem guten Bekannten widme, werde ich einsam in meiner Wohnung zutringen, um dort mit Ruhe

darüber nachzudenken, wie schön es doch wäre wenna — wenn man doch nicht so einsam zu leben brauchte.“ „An diesem einsamen Leben tragen Sie doch allein die Schuld“, versetzte sie mit einem Lächeln, welches nicht ganz frei von Verlegenheit war. „Denn ich bin überzeugt, daß es in Ihrer Stadt unge und schöne Damen genug giebt, welche sich mit Freuden der Aufgabe unterziehen würden, Ihr Dasein zu einem weniger einsamen zu gestalten.“ „Ja, wenn mir nur die Damen in meiner Stadt besser gefielen“, erwiderte er mit einem komischen Seufzer, „und wenn nicht, seitdem ich die Damen in der Residenz kennen gelernt, mein ganzes Interesse sich ausschließlich diesen zugewandt hätte.“ „So lehren Sie nach einiger Zeit hierher zurück, um hier Ihre Wahl zu treffen.“ „Gefallen Sie mir das wirklich, mein hochverehrtes Fräulein? rief er plötzlich so ungestüm aus, daß Fräulein Leonie wie Pupur erglühte und nur mit großer Mühe zu erwidern vermochte, sie besäße weder das Recht noch auch den Willen, ihm dies zu verbieten. Seitdem war Nording noch einmal bei der Familie Harden gewesen, um seinen Abschiedsbefuch zu machen und dabei unter bedeutungsvollem Sünden druck der erröthenden Leonie ein auf baldiges Wiedersehen zuzurufen. Nachdem dies geschehen war, suchte er Nühle auf, um mit diesem noch eine letzte Stunde gemeinschaftlich zu verbringen und dann in seiner Gesellschaft den Weg nach dem Bahnhof anzutreten. (Fortsetzung folgt.)

1 liegender Walzenkessel mit 1 Siederohr, 2 liegende Walzenkessel mit 2 Siederohren, 4 Kessel mit liegenden Siederohren. Die wichtigste Sache in der Explosion waren in 4 Fällen Wasserangel, in 2 Fällen Mangelhafte Schweifstelle einer Siederöhre und je in 1 Fall Kesselstein, Dertliche Blechschwächung, alter Bruch, Mangelhafte Beschaffenheit der aufgeplatteten Siederöhre, Mangelhafte Konstruktion. Während der 17 Jahre 1877 bis 1893 haben im Deutschen Reich 254 Dampfessel-Explosionen stattgefunden. Hierbei verunglückten zusammen 652 Personen, von denen 214 getödtet, 125 schwer und 313 leicht verwundet wurden.

Die Grobseifen-Industrie im Regierungsbezirk Düsseldorf wird, wie von dort geschrieben wird, im zweiten Vierteljahr dieses Jahres im allgemeinen lebhaft beflügelt. Der russische Handelsvertrag hat nicht nur der dortigen Industrie mittelbar dadurch genügt, daß durch Wiedereröffnung des Ablasses der ober-schlesischen Werke nach Rußland die Konkurrenz der einheimischen Werke in Deutschland verringert wurde, sondern er hat den Werken im Regierungsbezirk Düsseldorf auch unmittelbar Aufträge zum Theil recht bedeutender Art aus Rußland zugeführt. Abgesehen von einzelnen Werken, welchen für ihre Spezialartikel Aufträge mangelten, besteht in den beteiligten Kreisen die Hoffnung, daß dieser erfreuliche Aufschwung von längerer Dauer sein werde.

Die Preise für Getreide und andere Feldfrüchte sind im August gegen den Vormonat nicht unerheblich gesunken; es kosteten nämlich im Durchschnitt von ganz Preußen 1000 Kilogramm Weizen 133 Mark gegen 136 im Juli, Roggen 113 gegen 121 Mark, Gerste 124 gegen 126 Mark, Hafer 133 gegen 140 Mark, Korbweizen 218 gegen 219 Mark, Speisebohnen ebenso wie im Juli 240 Mark, Linen 444 gegen 457 Mark, Spargelkorn 48,7 gegen 51,7 Mark, Nichtstroh 39,1 gegen 45,9 Mark und Heu 51,2 gegen 57,2 Mark. Weizen- und Roggenmehl kostete ebenso wie im Juli 26 und 23 Pfennige das Kilogramm. Dagegen sind die Fleischpreise bedeutend gestiegen. 1000 Kilogramm Rindfleisch kosteten im Großhandel 1106 gegen 1075 Mark. Im Kleinhandel kostete das kilo Rindfleisch von der Keule 1,39 gegen 1,34 Mark, vom Bauch 1,19 gegen 1,15 Mark, Schweinefleisch 1,35 gegen 1,32, Kalbfleisch 1,28 gegen 1,24, Hammelfleisch 1,25 gegen 1,23 Mark. Geräucherter Speck kostete ebenso wie im Juli 1,67 Mark, inländisches Schweinefleisch 1,65 gegen 1,64 Mark. Der Preis der Butter war von 2,14 auf 2,22 Mark, der eines Schokls Eier von 2,94 auf 3,15 Mark gestiegen.

Prinzregent Luikold empfing gestern Mittag den bisherigen italienischen Gesandten Cova in Abschiedsaudienz und verließ demselben das Großkreuz des Michaelordens. Später wurde der neuernannte italienische Gesandte Fugini im Beisein des Ministers des Äußern Freiherrn von Crailsheim in Antrittsaudienz empfangen.

Kaiser Franz Josef stattete gestern Nachmittag der Lemberger Ausstellung einen im Programm nicht vorgesehenen kurzen Besuch ab. Der Kaiser besichtigte einzelne Pavillons in eingehendster Weise, darunter den der landwirtschaftlichen Hochschule zu Dublan und erkundigte sich nach der Frequenz dieser Anstalt. Dem Fürsten Sapieha gegenüber sprach der Monarch seine Freude über den ernsten, sachlichen Charakter der Ausstellung aus. Der Kaiser, welcher in der Ausstellung mehrere Bilder erwarb, wurde auf allen Fahrten sowie in der Ausstellung selbst vom Publikum mit lebhaften Huldigungen begrüßt. Bei der geliebten Hofstafel brachte der Kaiser anlässlich des Namensfestes des Kaisers von Rußland folgenden Trinkspruch aus: „Auf das Wohl meines theueren Freundes, des Kaisers Alexander, den Gott erhalte!“ Die Musik intonierte hierauf die russische Hymne. Unmittelbar nach der Hofstafel begab sich der Kaiser nach dem Bahnhof, von der Menge, welche auf den glänzend erleuchteten Straßen angeamלט war, enthusiastisch begrüßt. Auf dem Bahnhof hatten sich die Minister Fürst Windischgrätz, Graf Falkenhayn und von Jaworski zur Verabschiedung eingefunden; ferner waren erschienen der Korpskommandant, die Generalität, die drei Lemberger Erzbischöffe, der Landmarschall, Mitglieder des Adels, der Bürgermeister, sodann auch Fürst Sapieha, der Gesandte Graf Soluchowski, der russische Militär-Attaché Oberst Woronin und der russische Konjul Boustokin. Der Kaiser, welcher mit stürmischen Zurufen begrüßt wurde, schritt die Front der Ehrenkompanie ab, dankte dem Polizeipräsidenten für die Ordnung, sowie dem Bürgermeister für den unvergeßlichen Empfang und erwiderte auf die Abschiedsrede des Landmarschalls mit Worten des Dankes für die entgegengebrachte Liebe und Treue. Der Kaiser schloß mit den Worten: „Es ist mir dies Alles ein neuer Beweis, daß wir uns verstehen und aufeinander bauen können. Ich hoffe, dies mir so theuere Land bald wieder zu besuchen.“ Unter wiederholten lebhaften Ovationen setzte sich der Zug um 8 Uhr in Bewegung. — Landmarschall Fürst Sanguischo erhielt das Großkreuz des Leopoldordens und Fürst Sapieha ein anerkanntes Handschreiben des Kaisers.

Vier Kriegsschiffe sind zur Verstärkung der französischen Flottendivision des Indischen Ozeans in den Gewässern von Madagaskar bestimmt worden. — Diese Kriegsschiffe werden wohl nächstens in Aktion treten müssen, da allen darüber verlässlichen Nachrichten zufolge die Zustände auf Madagaskar eine für die Franzosen so ungünstige Wendung genommen haben, daß es ganz erhebliche Anstrengungen bedürfen wird, um das Ansehen Frankreichs bei den Somas wieder herzustellen. — Ein ungeheurer Waldbrand wüthete rings um die Stadt Wöde in Algier. Der Himmel ist hunderte von Kilometern weit verfinstert. Die sengende Hitze machte sich bis nach Tunis bemerkbar.

Wie jetzt sind die folgenden Resultate der Wahlen in Spanien bekannt geworden: Gewählt sind 311 Ministerielle und Liberale, 87 Konservervative, 33 Jung-Konservervative, Dissidenten oder Silvestriiten, 18 Karlisten, 32 Republikaner und 11 Unabhängige. Aus mehreren Provinzen liegen die Nachrichten noch aus. — Der in Madrid sehr bekannte Herzog San Carlos Marquis Santa Cruz de Mudela, Kammerherr des Königs, ist gestorben; es liegt Selbstmord vor.

Nach dem Bericht des landwirthschaftlichen Bureau's zu Washington...

für den Monat August war der Durchschnittsstand des Weizens 63%, derjenige des Frühjahrs- und des Winterweizens zusammen 83%, des Roggens 86%, des Hafers 77%, der Gerste 71% und der Baumwolle 83%. — Der heftige Regen der letzten Tage hat das Feuer in den Wäldern völlig gelöscht. Reichlicher Regen ist sowohl in Wisconsin, wie in Minnesota und Michigan gefallen. In Illinois hat es heftige Gewitter gegeben, die nicht unbedeutenden Schaden angerichtet haben. Viel Vieh ist vom Blitz erschlagen worden. Jammer nicht kommt man zu der Ueberzeugung, daß die kürzlichen furchtbaren Waldbrände das Werk von Holzdieben sind. Diese Diebe stahlen Holz im Werthe von Millionen, und um jeden Beweis unmöglich zu machen, steckten sie die Wälder in Brand. — Neuerdings wird gemeldet, daß der Wind in einigen Gegenden den Brand zu erheblicher Ausdehnung wiederum angefaßt habe.

Aus Buenos Aires wird gemeldet, dort verlautete gerücheltweise, daß die brasilianischen Monarchisten einen Aufstand vorbereiten. — Angehts der von den sogenannten Republikanern eingeführten Zammernwirtschaft, die sich von den in den übrigen südamerikanischen Revolutionsstaaten vorherrschenden Zuständen höchstens durch anständigere, noch von der Monarchie herrührenden Formen unterscheidet, könnte man es den Anhängern des Kaiserthums kaum verdenken, wenn sie den früheren Zustand wieder herzustellen versuchten. Es steht nur zu befürchten, daß sie wegen Mangels an Hilfsmitteln nicht reuiffiren und dann allerdings aus einem Unglück deren zwei machen.

Nach einer Meldung aus Nohama vom gestrigen Tage wird der Mikado die nach Kiosima beabsichtigte Reise in Begleitung mehrerer Minister am Donnerstag angetreten. Gleichzeitig wird nach Kiosima das Hauptquartier verlegt.

Nachrichten aus dem Kreise und der Provinz.

Berlin, 12. September.

V. Die Versendung des Petroleum's in sogenannten Tank-Schiffen, welche in immer größerem Umfang zur Anwendung kommt, hat den Chef der Elbstrom-Bau-Verwaltung, den Ober-Präsidenten der Provinz Sachsen bestimmt, betreffs der Beförderung von Petroleum in Tankschiffen eine besondere Polizeiverordnung zu erlassen. Derselben entsprechend müssen die Schiffe in den Bandungen durchweg aus Eisen oder Stahl hergestellt sein; ein Petroleumladen darf nicht mehr als 150 Kubikmeter Füllungsraum haben. Kajüten und Schlafkabinen dürfen nicht unmittelbar an Petroleumlasten stoßen, sondern müssen mindestens 1/2 Meter von denselben entfernt sein und außerdem nach dem Petroleumlasten zu eine dicht schließende überbrennbare Wand haben. Jedes Petroleum-Tankschiff muß mit einem oberhalb der Wasserlinie um das ganze Fahrzeug herumgehenden hellblauen Anstrich von mindestens 30 Zentimeter Breite versehen sein. Auf Tankschiffen mit Petroleumladungen an Bord darf, außer in den Kajüten, weder Feuer oder offenes Licht gehalten, noch Tabak geraucht werden, auch dürfen auf denselben weder Sprengstoffe, noch leicht entzündliche Gegenstände vorhanden sein. Die Verwendung von Kraftmaschinen, welche durch Feuerwirkung in Thätigkeit gesetzt werden, ist auf Petroleum-Tankschiffen nicht gestattet. In Schleppzügen, die außer den Petroleum-Tankschiffen noch andere Fahrzeuge enthalten, müssen erstere zunächst hinter dem Schleppdampfer geführt werden. Die Polizei-Verordnung tritt vom 1. Oktober d. J. in Wirksamkeit.

Das Freiumherlaufenlassen von bissigen Hunden ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, IV. Strafsenats, vom 20. April 1894, als Uebertretung des § 367 Z. 11 Str.-G.-B. zu bestrafen. § 367 Z. 11 Str.-G.-B. verlangt nicht, daß die bössartigen Thiere wilde sein müßten, sondern deutet, indem er beide Arten von Thieren (wilde und bössartige) unterscheidet, darauf hin, daß unter den bössartigen auch zahme oder gezähmte zu verstehen sind. Es fallen deshalb auch Hunde unter diese Vorschrift. Sie können als „bössartig“ angesehen werden, wenn sie wider die Natur ihrer Art schädlich sind.

Teltow, 11. September. — Unser Kammerei-Kassen-Rendant, Spar-Kassen-Rezeptor Riemle, ist zum Buchhalter der Sparkasse des Kreises Teltow gewählt worden.

Jehndorf, 11. September. —st. Die neulich gemachte Mittheilung, daß eine den gebildeten Ständen angehörende Familie verreckt sei, ohne für den Unterhalt des unter Obhut eines Dienstmädchens zurückgelassenen Kindes genügend zu sorgen, ist dahin zu ergänzen, daß, wenn auch behördliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte, die Schuld nicht den Eltern des Kindes, sondern dem Dienstmädchen zuzuschreiben war. Letzteres hatte das Geld nur erhalten, um baare Ausgaben machen zu können, während die Anweisung erteilt war, von bestimmten Lieferanten die nöthigen Lebensmittel zu entnehmen. Dieses ist aber unbegrifflicher Weise nicht geschehen. Man sieht hieraus nur, wie wenig Verlaß auf die Diensthöten zu setzen ist.

Schöneberg, 11. September. —D. Auf einem Neubau dicht bei dem Bahnhof der Wannesebahn in der Großgörschenstraße entspann sich gestern Nachmittag eine recht erbitterte Schlägerei zwischen einem Maler und einem Maurer. Nachdem die beiden Kämpfer sich in dem Sandgemenge im wahren Sinne des Wortes gegenseitig ordentlich „verbläut“ hatten, ergriff der auf der Rückzugslinie befindliche Maurer einen Ziegelstein und warf denselben nach seinem Gegner. Er verfehlte jedoch das beabsichtigte Ziel und der Stein slog dicht zwischen zwei kleinen Kindern durch, die auf ein Paar getroffen wurden. Endlich machten die gerade hinzukommende Schulleute dem Auftritt ein Ende, indem sie die beiden Kämpfer zu nahen Polizeiwache brachten. Hunderte von Zuschauern, unter denen sich namentlich viele Kinder befanden, hatten bis dahin dem Kampf als Augenzeugen beigewohnt.

Deutsch-Wilmersdorf, 11. September. D Eine ebenso eigenartige wie unangenehme Naturerscheinung sind die jetzt besonders zur Abendzeit sich zeigenden Wägen, die mitunter trotz der niedrigen Temperatur in ganzen Schwärmen auftreten. Die Insekten lassen sich zu Tausenden allenthalben nieder, und wo sie an Menschen gerathen, bedecken sie im Augenblick Gesicht, Hals und Hände derselben und machen durch ihre Stiche

die von ihnen Angegriffenen fast unkenntlich, in Folge der daraus entstehenden recht schmerzhaften Anschwellungen. Während des Tages halten sich die niedlichen Thiere meist in den Büumen und mit Vorliebe unter den Blättern der Eichen auf. Sobald aber die Abenddämmerung eintritt, verlassen sie haufenweise diese Schutzwinkel und überfallen sowohl Menschen wie Thiere. Der obnedies nicht zu schön dießjährige Herbst wird durch diese eigentlich zum Frühling gehörige Landplage durchaus nicht anziehender. Die größte Malice der Wägen besteht aber darin, daß sie erst zum Vorschein kommen, nachdem die Schwalben, welche sonst Millionen davon verspeist haben würden, bereits abgereist sind.

Die Direktion der Berliner Packerfabrik-Aktien-Gesellschaft läßt von jetzt an hier die Bestellung von Packeten, Gütern u. s. w. durch ihre eigenen Gespanne besorgen. Besondere Befehlsgebühren wird nicht erhoben. Zur Annahme von Packeten, Gütern, sowie zur Entgegennahme von Aufträgen zur Abholung größerer Gegenstände aus den Wohnungen haben sich die Kolonial- und Delikatess-Handlungen von Seebäckerstraße, A. Jaffe, P. Sander, W. Matfisch bereit erklärt.

Tempelhof, 11. September. — Ein großes Streichholz auf die Lasi verheißt auf dem Tempelhofer Felde wirkt olgender Vorgang: Ein Rixdorfer Einwohner, Namens P. aus der Wigmannstraße, lehrte am Montag Abend in der 7. Stunde von einer Schießübung in einem Schützenverein zurück und nahm, um schneller nach Hause zu gelangen, den Weg über das Tempelhofer Feld. In der Nähe des sogenannten Franzosenpfahls traf Herr P. eine Anzahl zerlumpte aussehender Männer, welche mit einem Schulmädchen im Alter von etwa 12 bis 13 Jahren allerhand Unfug trieben. Als P. einen Augenblick stehen blieb, um das Treiben der Strolche zu beobachten, riefen diese einander zu: „Der muß in den Franzosenpfuhl!“ Sofort eilten mehrere Strolche auf P. zu, um die Drohung wahr zu machen, doch P. riß sein Gewehr unter dem Mantel hervor und empfing die Angreifer mit einem Schuß, der einen der Strolche in's Bein traf. Als der Verletzte zur Erde stürzte, liefen die Anderen davon, lieferten jedoch verklärt zurück und es wäre Herrn P. wohl übel ergangen, wenn er nicht die Flucht ergriffen hätte. Alhemlos kam Herr P. am Hermannsplatz in Rixdorf an und da er keinen Gendarm fand, eilte er nach dem Amtsbureau, da er glaubte, die Strolche könnten noch gefaßt werden. Aber auch auf dem Amte war kein Polizeibeamter zu finden und so mußte P. unverrichteter Sache nach Hause gehen. Was aus dem Mädchen geworden, konnte bisher nicht ermittelt werden.

Rixdorf, 12. September.

Am Freitag Abend voriger Woche promenierte, einer Mittheilung der „Rixdorfer Zeitung“ zu Folge, der Mexikanische Gesandte am Berliner Hofe mit seinem Sekretär in der Hafenheide, wobei er angeblich ohne jede Veranlassung von einem dem Arbeiterstande angehörigen Mann, der einen kleinen Knaben bei sich hatte, auf gräßlichste insultirt worden ist. Der Thäter lief sobann in ein Lokal auf der Rixdorfer Seite. Ein Berliner Schuhmann, der um Feststellung des Mannes ersucht wurde, lehnte dies jedoch mit dem Hinweis ab, daß er in Rixdorf nichts zu suchen habe. Später soll der Unbekannte mit dem Knaben unbehelligt die Wigmannstraße hinaufgegangen sein, da ein Rixdorfer Beamter ebenfalls nicht auffindbar war. Der Insultirte hat über den Fall Anzeige erstattet und nun ist seit einigen Tagen die Kriminalpolizei auf der Suche nach dem Unbekannten, den sie wohl kaum finden dürfte. — Ein eigentümlicher Anblick bot sich am Montag Nachmittag in der vierten Stunde den Passanten des Hermannsplatzes dar. Ein Mann begann nämlich, wie das „Rixd. Tagebl.“ erzählt, hier plötzlich mit der größten Ungenüthigkeit sich zu entkleiden, indem er ein Kleidungsstück nach dem anderen auf die Straße warf. Die Stiefel schleuderte er gegen die Fenster eines nahe gelegenen Hauses; er selbst legte sich dann quer über das Schienensgleise der Pferdebahn, in der augenscheinlichen Absicht, sich überfahren zu lassen. Dieses sonderbare Gebahren lockte natürlich eine große Menge Neugieriger herbei, welche dem närrischen Treiben des Mannes zuschauten. Ein Gendarm nahm sich schließlich seiner an und brachte ihn nach dem Luisenhaus, wo er als der Schuhmacher Gustav K., Luifenauer Nr. 3 festgestellt wurde. Jedenfalls hatte man es hier mit einem Geistesgestörten zu thun.

Grünau, 10. September.

Seit ungefähr acht Tagen hatte der zu Schulzenhof stationirte königliche Förster Charon bemerkt, daß in seinem Revier Schlingen zum Einfangen von Wild gelegt waren. Herr Charon konnte jedoch trotz der angestrengtesten Aufmerksamkeit und Wachsamkeit der Wildthiere nicht habhaft werden und ersuchte deshalb den königlichen Forstausseher Randt und den Gendarm Rappell, Beide hierher stationirt, ihm zur Festnahme der Wildthiere behilflich zu sein. Am Sonnabend Nachmittag begaben sich deshalb alle drei Beamte in die zur königlichen Hofstammer gehörige Forst, umlageren daselbst, trotz des strömenden Regens, von 5 Uhr Nachmittags bis 12 Uhr Nachts eine Schonung und gingen dann nach Grünau zurück, um sich, da sie vollständig durchnäßt und erkrankt waren, durch Speise und Trank zu stärken. Um 3 Uhr Morgens lagen alle drei Beamte wiederum auf der Lauer und bemerkten, wie um sieben Uhr zwei Menschen mit einer schweren Tasche aus der Schonung herausstraten, um sich nach dem Schmüdowitzer Bahnhofe zu begeben. Mit dem Rufe: „Halt“ wurden die beiden Wilderer gepackt und das schwere Paket revidirt. In demselben fanden sich ein Hirsch, ein Hase und eine Hirscheleber vor. Außerdem führten Beide scharfe Patronen, Pulver und Pulvermaß bei sich. Sie wurden zunächst nach dem Amtsgefängniß zu Waltersdorf abgeführt, und als der Schneider Wilhelm Thiele und Bahnarbeiter Alexander Wachert aus Berlin, Rixdorferstraße 50, festgestellt. Der Hirsch wurde mittels Wagens ebenfalls nach Waltersdorf gebracht und dort, weil schon ziemlich stark in Verwesung übergegangen, vergraben. Die Gewehre der Wildthiere sind bisher noch nicht gefunden worden. Die beiden Wildthiere wurden heute dem Amtsgericht zu Königs-Wusterhausen übergeben.

Coepenitz, 11. September.

Das gestrige Manöver der 5. Division dauerte bis 11 Uhr Vormittags, worauf die Truppen

in ihre Quartiere, die sich bis Kaulsdorf, Hühnow und Marahn erstreckten, abzogen. Zum Feinde gehörte das Infanterie-Regiment Nr. 8, eine Kompanie Pioniere, zwei Schwadronen Ulanen und entsprechende Artillerie, die in der Richtung von Bollensdorf bis Friedersdorf verschanzt lagen. Der Angriff durch die 48er erfolgte von Mönchhofe aus, wo sich das Gros konzentriert hatte; der Stab hatte bei der Holländer Mühle Aufstellung genommen. Bei dem Sturm der 48er gegen die Ser wurden die letzteren zurückgeworfen; sie machten aber nach erhaltener Verklärung einen Gegenangriff und drangen in die verlorenen Positionen vor, worauf „das Ganze Halt“ geblasen und die Kritik abgehalten wurde. Eine große Anzahl Zivilisten wohnte dem interessantesten Schauspiel bei. Auch die erste Klasse der hiesigen Knaben-Mittelschule hatte sich unter Führung des Herrn Direktors Bloch auf dem Manövergelände eingefunden. Die Schüler konnten von der Mühle bei Mönchhofe die Entwicklung des Gefechts in bester Weise verfolgen. Die Schaar trat um 1 Uhr wieder hier ein, sodas sie Nachmittags noch wie gewöhnlich am Unterricht theilnehmen konnte. — Vom Manöver aus geschlossen wurde die zweite Schwadron des Schwedter Dragongener-Regiments, die in Berlin die Kaserne an der Ecke der Linden- und der Feilnerstraße bezogen haben. Den Anlaß dazu gab der Ausbruch der Brusteuche, die sich auf zwölf Pferde erstreckte, von denen eins einging. Die kranken Thiere sind nach Schwedt zurückbefördert worden, und die Schwadron, die unterwegs Wimalts bezogen hat, um nicht die Seuche weiter zu verbreiten, ist nach dem Garnisonorte marschirt. Die Stallungen der Berliner Kaserne werden einer gründlichen Reinigung unterzogen, damit sie von dem am 18. d. d. zurückkehrenden Kürassieren ohne Gefahr wieder bezogen werden können.

Provinziales.

K. Rummelsburg, 12. September. Anscheinend ein Opfer der Heilarmee ist gestern Aben die unehelichte Anna Polenz aus Guben geworden, die seit einiger Zeit bei einem hiesigen Handelsmann in Dienst steht. Das junge Mädchen, welches sehr abergläubisch veranlagt ist, belandete seit längerer Zeit eine besondere Vorliebe für die Heilarmee und besuchte fast regelmäßig die an jedem Montag stattfindenden Hallelujah-Versammlungen derselben. Auch am letzten Montag war sie dort gewesen. Schon tagsüber hatte sie ein ganz eigenartiges Wesen zur Schau getragen. Gestern Vormittag nun war die P., nachdem sie die ganze Nacht hindurch wenig oder gar nicht geschlafen und in einem fort phantastet hatte, für die Wirthschaft vollständig unbrauchbar. Außerdem bedrohte sie wiederholt ihre Herrin mit Messern und Gabeln und rief wiederholt allerhand Flüche und Prophezeihungen zum Küchenfenster hinaus, sodas die Hausbewohner erschreckt zusammenliefen. Da man schließlich davon überzeugt sein mußte, daß das Mädchen geisteskrank sei und es immer wieder von Neuem zu toben und zu lauern anfing, wobei es eine Menge mitgebrachter Kriegsrufer (Degan der Heilarmee) zum Fenster hinauswarf, so ließ die Herrschaft die Unglückliche, um weitere Unzuträglichkeiten zu vermeiden, am Nachmittag nach der Irrenklinik schaffen. Eine Schwester des Mädchens befindet sich seit Jahren ebenfalls in einer Irrenanstalt und soll ebenfalls an religiösem Wahn leiden.

Terzine und Versammlungen.

Groß-Lichterfelde, 12. September.

Die ordentliche Monats-Versammlung des Vereins der Haus- und Grundbesitzer nordwestlich der Wannesebahn fand am Freitag im Restaurant „Zum Lindenpark“ statt und wurde gegen 9 Uhr durch den Herrn Vorsitzenden eröffnet. Punkt 1 der Tagesordnung bildete das Geseuch, um Beschaffung eines aus Wolfaufplaster hergestellten Bürgersteiges auf der Potsdamer Chaussee zwischen Götzen- und Draisstraße. Herr Grützmann aber berichtete, daß der Antrag schon einmal der Gemeinde-Vertretung vorgelegen habe und abgelehnt sei. Die Dringlichkeit der Sache im Hinblick auf den herannahenden Winter veranlaßte die Versammlung, unter genauer Erläuterung der Verhältnisse in der Sache nochmals vorstellig zu werden. Zu Punkt 2 wurde mitgeteilt, daß die Packerfabrik Aktien-Gesellschaft den Antrag, die Bestellung bis hierher auszudehnen, abgelehnt habe. Aus der Versammlung erfolgte die Mittheilung, daß die Berlin-Potsdamer Packerfabrikations-Gesellschaft hier bestelle; die Kommission wurde ersucht, sich mit dieser beauftragt eine Annahmestelle in Verbindung zu setzen. Bezüglich des in Punkt 3 zum Ausdruck gebrachten Wunsches um Errichtung eines direkten Aufganges in der Draisstraße an der Unterführung erfolgte die Mittheilung, daß ein zutreffend motivirtes Geseuch ausgearbeitet sei und nach Vollziehung zur Absendung gelangen soll. Zu Punkt 4 berichtete Herr Borch, daß Seitens des Gemeinde-Vorstandes zur Errichtung einer Volks-Bibliothek in der Gemeindefchule 2 ein entsprechender Raum zur Verfügung gestellt ist; es sollen nun die weiteren Schritte, zunächst der Beitritt zum Verein für Volksbildung, erfolgen. Betreffs der in Punkt 5 angeregten Anlage eines Schmuclplatzes wird berichtet, daß ein erneutes Geseuch an die Terrain-Gesellschaft abgesandt ist. Eine längere und außerordentlich lebhaft debattirte führte Punkt 6, die sogenannte Vertretung von Groß-Lichterfelde in der Presse herbei. Der Herr Vorsitzende berichtete, daß sich ein, ausschließlich aus Besitzern bestehender Verein gegründet habe, der seine Thätigkeit lediglich den Interessen des bestehenden Standes widmen werde. Die Angelegenheit führte zu einer enölofen Debatte und spitzte sich sogar zu persönlichen Angriffen zu, ohne daß jedoch ein Einverständnis erzielt wurde. Deshalb war der Rath, erst ruhig die Entwicklung der ganzen Sache abzuwarten, da ja Niemand zu einem sofortigen Entschlusse gedrängt sei, die beste Lösung.

Aus der Reichshauptstadt.

Dem verstorbenen Dr. Heinrich Brugsch dessen sterbliche Hülle am Dienstag Nachmittag auf dem Luisenfriedhof bei Westend der letzten Ruhe übergeben wurde, widmet der „Reichs- und Staats-Anzeiger“ folgenden Nachruf: Am 9. d. d. d. verchied hier selbst nach langen schweren Leiden der be-

Yannte Egyptologe, Legations-Rath, Professor Dr. Heinrich Brugsch. Derselbe hat nicht nur als Vertreter seiner Wissenschaft Hervorragendes geleistet, sondern auch vermöge seiner gründlichen Kenntniss der Eigentümlichkeiten orientalischer Verhältnisse in praktischer Beziehung bei mehrfacher Verwendung im auswärtigen Dienst eine sehr nützliche und anerkannterwerthe Thätigkeit entfaltet. Im Jahre 1859 wurde er im Hinblick auf seine perfekten Sprachkenntnisse der ersten preussischen Mission nach Persien beigegeben. Nach dem Tode des Chefs derselben, des Minister-Rathes und General-Konsuls Freiherrn von Minutoli übernahm er 1861 die Leitung der Mission und führte diese demnach in die Heimath zurück. Nachdem er in den Jahren 1861 bis 1863 sein Werk, die Beschreibung der „Reise nach Persien“ vollendet, wurde er im Jahre 1864 zum preussischen Konsul in Kairo ernannt und fungierte als solcher bis 1868. Im Winter 1882/83 hatte er die Ehre, Seine Königliche Hoheit den Hochseligen Prinzen Friedrich Karl auf höchstem Wege nach Egypten und Srien zu begleiten. Im September 1884 wurde er als Legations-Rath und Dolmetscher der ersten deutschen außerordentlichen Mission nach Persien zugetheilt, von wo er Mitte Mai 1885 zurückkehrte. In Anerkennung seiner trefflichen Dienstleistungen während der Dauer dieser Mission wurde er durch Allerhöchste Ordre vom 26. Juni 1885 mit dem Kronen-Orden zweiter Klasse decorirt. Seitdem fand Dr. Brugsch im auswärtigen Dienst keine Verwendung mehr. Das auswärtige Amt betrauert in dem Dahingegangenen einen Gelehrten, der vermöge seiner hervorragenden wissenschaftlichen Bedeutung und durch praktischen Blick Preußen und dem Reich unter schwierigen Verhältnissen erspriechliche Dienste geleistet hat.

Die große Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft im Leipziger Park hat einen Fehlbetrag von 33 000 Mark ergeben. Da die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft in ihrem Etat eine Summe von 30- bis 40 000 Mark für Ausstellungs-zwecke vorgesehen hat, so wird dieses Defizit, das durch das ungenügend schlechte Wetter während der Ausstellungstage eine einzige Erklärung findet, ohne Schwierigkeiten getragen werden können. Bisher hat die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft für die acht Ausstellungen insgesamt 186 000 Mark auszuwenden gehabt. Den größten Fehlbetrag brachte die Königsberger Ausstellung mit 63 919 Mark, dann folgen Bremen mit 57 097 Mark, Breslau mit 41 635 Mark und Straßburg mit 17 713 Mark, während München 5974 Mark, Frankfurt am Main 6727 Mark und Magdeburg 14 638 Mark Ueberschuß ergaben.

Die Große Berliner Pferdebaug-Gesellschaft hat seit Ende voriger Woche von sämtlichen Geschirren der im Betrieb befindlichen Pferde die Schellen abnehmen lassen, weil sich herausläutet, welches als Warnungssignal dienen sollte, zu einer bössigen vergeblichen Klapperei macht. Von jetzt ab dient nur noch der Schall der großen, am

Vorderperron befindlichen Klingel des Kutichers als Warnungssignal — und das genügt!

Polizeibericht. Am 10. d. M. Morgens wurde im Landwehrkanal, am Rottbuser Ufer, die Leiche eines Mannes und im Spreelanal, am Kupfergraben, die Leiche einer Frau angeschwemmt. — An der Ecke der Bergmann- und Kottbuserstraße wurde eine Frau durch einen Geschäftsmanus überfahren und erheblich verletzt. — Vormittags wurde ein Mann in den Anlagen des Friedrichshains und ein Mann in seiner Wohnung in der Elbinger Straße erhängt vorgefunden. — Auf dem Flur des Hauses Schöneberger Straße 12 wurde Nachmittags ein Mann mit einer bedeutenden, anscheinend von einem Falle herrührenden Verletzung am Kopf aufgefunden und nach der Charitee gebracht. — Im Laufe des Tages fanden fünf kleine Brände statt.

Handelsnachrichten.

Vericht von der Fondsbörse am 12. September.

Die Festigkeit der gestrigen Börse machte heute wieder weitere Fortschritte, ohne daß besondere Gründe dafür ins Treffen geführt wurden. Nach wie vor bleibt die große Gelbfärbung das leitende Motiv und übte auch heute besonders auf die Renten- und Renten-Werte einen anmuthenden Einfluß aus. Von ersteren waren wiederum die heimischen 3prozentigen Anleihen erheblich gesteigert (4 1/2 Prozent), auch Italiener, Ungarn und Mexikaner gingen lebhafter zu höheren Kursen um. Von den Banken sind als wesentlich gebessert Credit, Disconto, Deutsche Bank, Dresdner und Handelsbanktheile hervorzuheben. Auch Italienische Bahnen, Schweizer Centralbahn und Lübecker wurden erheblich höher bewertet. Die leitenden Güttens-Alten waren gleichfalls erhöht auf befriedigende Berichte vom rheinisch-westfälischen Eisenmarkt. Die leitenden Rohmetalle wurden zu nennenswerthen höheren Preisen in größeren Beträgen aus dem Markt genommen, angeblich für rheinisch-westfälische Rechnung. Matt dagegen lagen Schiffahrts-Aktien auf die Meldung der „Köln. Ztg.“, daß die Einnahmen des Norddeutschen Lloyd im laufenden Jahre derartig zurückgegangen ist, daß an eine Dividendenvertheilung nicht gedacht werden könne. Auch Elbthal, Warschau-Wiener, Russische Südbahn und Marienburger legten niedriger ein, letztere in Folge des wenig günstigen Baaren-Verkehrs nach Rußland im laufenden Monat. Im weiteren Verlaufe blieb die Grundtendenz andauernd eine feste, jedoch wies das Kursniveau nur geringe Veränderungen auf, nur Montanwerte zogen bei lebhaftem Verkehr etwas erheblicher an. Schluß fest. Die 4prozentigen Reichs-Anleihen und Consols gaben am Cassamarkt bis 0,40 Prozent, die 3 1/2prozentigen bis 0,15 Prozent nach. Es ist dieses ein deutlicher Hinweis darauf, daß demnächst eine Konvertirung der 4prozentigen Anleihen in 3prozentige zu erwarten ist. Privatdiskont 1 1/2 Prozent.

Produktenbericht.

Weizen loco 111. Weizenmehl wenig verändert. Roggen loco geringer Umsatz. Roggenmehl höher. Gerste rubig. Weizen fest. Safer loco geringe Qualität schwer veräußert. Safermehl fester. Roggenmehlmehle fest. Kübbel höher. Spiritus fest und höher.

Weizen loco 123-138 Mk., per diesen Monat 134.75-134.50 Mk., per Oktober 135.75 bis 135.25 Mk., per November 136.75-136.50 Mk., per Dezember 137.75-137.50 Mk., per Januar — Mk., per Februar — Mk., per März — Mk., per April — Mk., per Mai 142.50 bis 142 Mk.

Roggen loco 110-119 Mk., per diesen Monat 119-118.75 Mk., per Oktober 118.50 bis 118.75-118.25 Mk., per November 118.75 Mk., per Dezember 119.50-119.25 Mk., per Januar — Mk., per Februar — Mk., per März — Mk., per April — Mk., per Mai 124.25-124.50-124.25 Mk.

Gerste 94-185 Mk. Mais 111-132 Mk. Safer loco 110-148 Mk. Weizen mittel und guter 120-126 Mk., feiner 128-138 Mk., Pannmehlmehl mittel und guter 120-126 Mk., feiner 128-140 Mk. Schleimittel und guter 118-128 Mk., feiner 130-142 Mk., Raffin. mittel und guter — Mk., feiner — Mk. Per diesen Monat 121.25 Mk., per Oktober 118 Mk., per November 117 Mk., per Dezember 116.50 Mk., per Januar — Mk., per Februar — Mk., per März — Mk., per April — Mk., per Mai — Mk.

Erbsen, Kochwaare 150-185 Mk., Futterwaare 123-140 Mk.

Weizenmehl Nr. 00 18.75-17 Mk., Nr. 0 16.75-15 Mk.

Roggenmehl Nr. 0 16.75-16.25 Mk., Nr. 0-1 15.25-14.75 Mk. Per diesen Monat 15.10 Mk., per Oktober 15.35 Mk., per November 15.55 Mk., per Dezember 15.65 Mk., per Januar — Mk., per Februar — Mk., per März — Mk., per April — Mk., per Mai — Mk.

Kübbel loco ohne Faß — Mk., per diesen Monat 43.80-44 Mk., per Oktober 43.80 bis 44.10 Mk., per November 44.10 Mk., per Dezember 44.30 Mk., per Januar — Mk., per Februar — Mk., per März — Mk., per April — Mk., per Mai 44.70-44.80 Mk.

Spiritus mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe ohne Faß per 100 Liter à 100 pCt., gleich 10 000 pCt. nach Tralles. Loco 33.10 Mk.; do. mit 50 Mk. Verbrauchsabgabe mit Faß per 100 Liter à 100 pCt. gleich 10 000 pCt. nach Tralles. Per diesen Monat 36.90-37.10-37 Mk., per Oktober 37-37.20 bis 37.10 Mk., per November 37.10-37.30 bis 37.20 Mk., per Dezember 37.20-37.40 bis 37.30 Mk., per Januar — Mk., per Februar — Mk., per März — Mk., per April — Mk., per Mai 38.60-38.50-38.60 Mk.

Städtischer Schlachtviehmarkt.

Berlin, den 12. September. Amtlicher Bericht der Direktion. Zu Markt fanden: 833 Rinder, 7416 Schweine, 1350 Kübber, 1081 Hammel. Der Rinderauftrieb, in der

Hauptflache geringe Waare, wurde bis auf circa 200 Stück geräumt, man erzielte knappe Sonnabendpreise. Am Schweinemarkt veranlaßte die, gestern spät Abends angeordnete Ausfuhrsperrre sehr schleppend-s Geschäft und störende Preise, doch wird, wenn auch mäßig, inländische Waare geräumt. 1. Klasse 53 Mark, ausgeluchte Bosten darüber, 2. Klasse 51-52 Mark, 3. Klasse 49-50 Mark für 100 Pfund Fleischgewicht mit 20 Prozent Tara. Der Kübberhandel gestaltete sich rubig. Die reichlich vertretene schwere Waare war schwer veräußert. 1. Klasse 66-70 Pfa., ausgeluchte Waare darüber, 2. Klasse 61-65 Pfa., 3. Klasse 55-60 Pfa. für 1 Pfund Fleischgewicht. Am Hammelmarkt fanden nur circa 400 Stück zu unveränderten Preisen Absatz.

Letzte Nachrichten.

Königsberg in Preußen, 12. September. Der Prinzregent von Braunschweig hatte gestern Abend Fieber, befindet sich heute besser, hütet aber noch das Bett. Se. Königliche Hoheit beabsichtigt morgen Abend, wenn die Besserung anhält, die Rückreise anzutreten. — Der König von Württemberg hat, wie im Programm vorgelesen, von Braunschweig die Rückreise anzutreten. — Wien, 12. September. Die „Wiener-Zeitung“ veröffentlicht ein Kaiserliches Handschreiben an den Statthalter von Galizien Grafen v. Baden, worin dieser beauftragt wird, der gesammten Bevölkerung Galiziens den innigsten Dank des Kaisers für die zahlreichen ergreifenden Beweise patriotischer Gesinnung und den ihm bereiteten herzlichsten Empfang zur Kenntniss zu bringen. Ferner theilt das amtliche Blatt ein Kaiserliches Handschreiben an den Fürsten Sapieha mit, in welchem der Kaiser seinen Dank und seine volle Anerkennung ausdrückt für das durch einträchtiges Zusammenwirken beider Völkstämme in der galizischen Landesausstellung geleistete Werk, das zu der Zuversicht berechtigt, daß sich der wirtschaftliche Wohlstand der Bevölkerung immer glücklicher entfalten werde.

Paris, 12. September. Wie verschiedene Morgenblätter aus London melden, hat Graf v. Saurillon seine Entlassung als Vertreter der Familie Delcans gegeben; der Herzog von Delcans sei entschlossen, die Leitung der Partei selbst zu übernehmen, unterstützt von einem aus jüngeren Elementen bestehenden Rathe.

Tokio, 11. September. Weiblich Feststellung der gegenwärtigen Beziehungen zwischen Japan und Korea und auf Wunsch der koreanischen Regierung ist am 26. August in Seoul zwischen dem japanischen und dem koreanischen Minister des Auswärtigen ein Bündnißvertrag abgeschlossen worden. Der Vertrag bewahrt, Korea die Unabhängigkeit zu verschaffen und die gegenseitigen Interessen beider Länder durch Vertreibung der Chinesen aus Korea zu fördern. Japan übernimmt die kriegsrischen Operationen gegen China, Korea verpflichtet sich den japanischen Truppen alle Erleichterungen zu gewähren. Der Vertrag bleibt in Kraft, so lange die Feindseligkeiten zwischen China und Japan dauern.

2. Ziehung d. 3. Klasse 191. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung am 11. September 1894, Nachmittags. Nur die Gewinne über 1500 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt. (Dritte Gewähr.)

- 29 237 12001 423 778 1028 74 79 289 430 545 98
- 807 62 210 80 2007 2328 59 49 429 70 94 549 728 54
- 85 841 960 97 3049 119 64 213 80 94 37 355 483 98
- 872 94 926 4150 1300 90 95 701 96 835 47 57 5142
- 364 556 77 99 693 6148 51 240 94 464 599 601 786
- 7017 117 64 92 202 347 579 659 8078 138 223 67 69 517
- 876 900 110 42 415 585 901
- 10156 80 231 368 573 642 837 912 11028 74 398
- 530 24 27 57 650 783 807 60 98 713 12350 408 27 42
- [900] 63 622 35 832 13001 13356 78 1232 773 77 511 929
- 14064 148 55 73 319 910 412 46 55 72 510 81 852 76
- 15000 261 409 582 640 710 59 96 955 10010 192 347
- 422 759 863 961 17015 132 69 91 249 61 463 580 895
- 944 84 14253 308 69 1404 788 10003 228 504 836
- 707 [15000] 653 552 64
- 20597 567 79 737 916 [300] 63 88 21061 157 230 64
- 478 543 657 829 94 22026 48 100 70 280 460 526 629
- 834 22059 85 116 84 206 33 42 95 547 90 616 27 817
- 69 24083 117 245 344 664 978 96 25051 129 357 657
- 763 81 934 87 20092 107 23 29 34 64 282 302 49 411
- 28 514 24 660 737 [15000] 929 64 27025 159 252 379
- 424 558 90 610 54 97 8501 72 28011 27 538 121 74 86
- 856 20002 218 [10000] 588 620 69 79
- 30076 214 18 459 686 823 89 11036 138 201 85 69
- 316 812 908 32021 17 150 228 80 352 445 530 47 691
- 731 829 30996 113 22 282 311 432 64 841 555 612 28 721
- 929 901 34069 170 292 96 480 573 323 35008 372 519
- 686 30183 388 411 18 510 33 97 642 793 814 37216
- 751 964 54201 63 382 529 [300] 675 789 820 30006 11
- 40 94 308 42 77 432 535
- 40038 135 317 33 832 923 62 90 41496 500 38 611
- 787 834 50 460 42220 50 419 528 799 806 25 903 43060
- 161 415 79 600 602 811 80 96 923 44310 62 624 700
- 66 72 90 4224 51 80 371 413 29 675 714 75 30
- 336 69 492 971 887 4714 76 219 499 519 601 54 79
- 89 732 58 844 92 887 48550 75 90 405 40 790 902 23
- 49 [300] 70 40337 14 205 322 467 71 823
- 50076 204 337 405 16 31 82 548 613 724 73 914 20
- 84 51273 463 791 895 920 62114 282 355 421 508 624
- 744 92 825 [300] 49 904 59058 131 43 76 89 219 358
- [300] 73 422 60 913 54073 384 413 47 620 65 905 39
- [15000] 60 79 55028 191 98 224 475 759 833 927 29
- 62312 69 315 632 69 760 92 67010 236 95 454 557 95
- 603 13 904 605 64023 99 121 85 14 498 524 49 734 825
- 911 55 [300] 66 59404 61 419 983
- 40036 193 332 47 90 423 522 592 900 61278 94 357
- 649 728 817 79 916 82034 131 67 299 634 35 959 89
- 62034 47 73 910 206 18 47 245 573 78 615 34 961 934
- 66 72 90 4224 51 80 371 413 29 675 714 75 30
- 67 986 65 101 333 768 943 68023 445 62 41 914 89 84
- 97 062 245 70 415 21 618 49 72 807 995 40347 70 446
- 801 11 45 82 00015 50 351 436 518 64 750 805 71 907
- 70171 221 53 331 481 557 88737 53 71266 370 [300]
- 467 532 920 52 72023 12007 275 416 562 680 868
- 73016 160 710 510 640 756 66 927 74043 105 94 232 75
- 702 917 96 75947 80 448 65 658 887 924 56 70127 46
- 188 35 204 62 345 62 401 835 49 91 722 866 948 70259
- 188 35 204 62 345 62 401 835 49 91 722 866 948 70259
- 174 317 763 876 97 70055 234 642 43 62 508 24 [300]
- 905
- 00045 66 107 147 349 683 89 725 93 968 85
- 81122 264 614 64 758 87 812 29 387 50 [300] 82170 80
- 90 232 451 508 39 798 [300] 887 28079 39 461 54 68 62
- 649 [300] 853 8401 474 715 601 768 917 42 59 45069
- 157 [300] 60 381 51 672 512 97 90 848 98 80471 54 69
- 625 71 745 84 70396 150 228 87 385 430 607 8 748 878
- 88 937 63 88878 [300] 380 80071 201 307 69 585 660
- 778 870 87 957
- 00016 87 149 207 313 334 594 648 95 114 870 75 91275
- 306 14 645 827 904 61 922897 310 34 555 76 638 [300]
- 53 [300] 930 44 93239 94 96 311 457 649 714 70 94025
- 58 103 354 [300] 89 578 64559 117 28 838 907 37 45 95175
- 614 30 760 2 64 860 00060 120 79 497 98 508 674 723
- 818 53 931 32 88 97042 127 87 227 335 87 518 608 874
- 908 26 00094 88 62 682 922 90 00066 101 [300] 283
- 371 410 92 908
- 100046 91 222 [300] 95 25 306 825 65 71 101107
- 201 314 401 10 67 512 68 947 102005 117 229 330 637
- 52 720 810 927 53 108041 43 80 285 314 [300] 408 834
- 70 052 935 104126 31 424 562 821 76 100545 48 88
- 108 33 337 561 858 95 100488 312 15 720 81 905
- 107166 336 400 511 972 106013 217 94 510 81 643 64
- 100857 136 546 809 788 927 46

3. Ziehung d. 3. Klasse 191. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung am 12. September 1894, Vormittags. Nur die Gewinne über 1500 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt. (Dritte Gewähr.)

- 212 82 584 1043 137 203 503 11 971 2028 345 98
- 416 84 592 631 715 51 821 921 3073 131 201 390 405
- 43 832 955 4057 64 67 149 89 232 99 450 78 538 767
- [500] 965 5049 117 478 749 805 27 79 82 91 926 6329
- [200] 82 85 517 657 752 89 961 7075 83 291 348 535
- 883 926 60 71 98 8027 273 557 0113 40 71 210 [300]
- 45 51 339 52 460 504 709
- 10006 208 85 555 57 96 610 82 740 92 99 [300]
- 924 78 11114 18 76 255 434 57 59 520 868 924 [200]
- 12018 125 323 401 513 613 823 13010 27 235 83 383
- 409 15 [300] 628 760 810 960 14016 40 74 545 741 862
- 971 15000 323 72 92 342 58 414 96 563 83 613 56 711
- 33 60 822 73 10025 143 17268 357 534 [200] 652 70
- 821 [500] 18103 36 475 87 94 66 756 900 18 69 74
- 10118 38 458 584 940 927 73
- 20033 540 912 13 27 99 21165 76 234 314 810 964
- 75 93 28021 146 290 315 83 407 64 590 715 22 27 879
- 938 23055 192 [200] 313 68 905 21079 195 215 41 438
- 582 29 80 614 764 72 78 25090 167 311 51 401 27 633
- 58 785 815 948 260195 221 93 432 505 61 69 91 636 714
- 842 992 27032 84 128 303 609 44 81 791 895 28293 654
- 98 [300] 787 905 20286 307 74 545 72 92 856
- 30060 [500] 91 125 341 619 727 43 51 93 822 31198
- 440 616 863 32127 275 660 804 90 22 84059 75 76
- 156 299 314 456 610 644 [200] 748 34055 119 253 91
- 706 25 84 88 856 61 63 917 31 35084 94 186 94 235 375
- 687 804 4 972 30095 232 605 8 17 71 818 37124
- 591 619 773 839 51 95 38151 233 344 406 41 47 634 912
- 39223 79 411 706 808 923
- 40063 121 210 14 698 716 961 70 41317 569 81 728
- 48 94 32040 256 321 60 532 717 63 43263 93 315 56
- 419 552 609 71 743 81 844 974 44009 85 205 83 413 94
- 442 578 005 818 30 97 915 19 45152 355 335 74 89 523
- 981 84 40033 56 276 82 400 13 32 70 621 736 47921
- 65 120 42 50 283 651 65 720 817 94 [200] 48313 39 454
- 591 600 60 83 832 10277 375 417 572 610 16 91 930
- 60130 206 882 408 532 52 82 866 90 51134 60
- 453 576 30 88 855 983 52087 110 67 360 74 178 502
- 548 45403 81 90 555 59 33 892 933 54023 63 136 458
- 90 99 520 40 55 [200] 951 65951 646 75 799 912 22
- 81 60072 384 440 91 522 44 651 58 798 840 57408
- 516 89 649 77 873 68969 327 416 38 77 604 619 46
- 970 92 50014 249 438 48 531
- 60010 30 297 878 709 329 45 933 61005 12 17 48
- 141 556 647 778 898 979 02012 488 607 45 784 829 455
- 68190 248 335 465 76 603 743 967 92 64119 378 458
- 90 7001 39 05011 215 313 352 81 694 577 789 876 [300]
- 84 00170 416 22 922 48 52 401 95 764 881 97 9105
- 67176 200 422 82 892 08282 334 415 55 94 627 76 704
- 911 00123 18 17 357 516 900 918
- 70007 77 86 100 71 33 445 56 79 685 75 7201001
- 47 48 81 211 572 629 774 86 850 [200] 936 72061 113
- 821 77 391 470 599 810 907 9 73280 300 41 549 611 57
- 83 [300] 868 74001 90 153 210 411 845 67 68 981 75906
- 43 118 237 322 23 26 694 730 817 70229 87 114 67 88
- 379 566 612 709 835 962 77007 900 72 487 [300] 739
- 40 41 49 91 828 854 78271 336 [300] 517 50 762 99
- 964 [200] 35 70133 95 206 [300] 10 404 511 637 779 87
- 80107 331 67 418 31 535 650 713 802 82 928 45 83
- 81069 140 203 380 66 98 405 88 530 721 71 78 819 12001
- 857 82 82407 375 405 40 512 789 899 973 87 8265 451
- 26529 481 512 80061 61 1468 210 88 433 775 906 87010
- 285 329 780 898 915 88002 16 26 433 [5000] 608 728
- 800 80047 19 298 [1500] 497 547 91
- 00017 152 204 54 489 601 11 731 61 900 101065 109
- 54 367 80 [300] 97 434 44 846 959 92062 162 395 437
- [200] 564 651 59 74 866 982 90 08051 65 100 320 60 439
- 522 602 817 94017 254 329 335 67 850 731 97334 81
- 121 249 528 700 936 06102 262 378 519 63 67 78 67
- 932 07097 253 300 0501 555 651 704 808 82 932 56 80
- 00155 550 94 879 978 09066 189 331 [300] 707 80 56 80
- 100200 357 403 10 614 85 887 343 83 101084
- 234 75 83 942 76 456 569 603 33 777 142027 30 61 673
- 765 73 89 942 103120 395 517 89 102027 30 61 673
- 65 389 429 815 69 105006 57 142 225 48 311 26 27
- 465 827 907 1

